

## Übergang Schule – Beruf OloV schafft Standards – die Regionen schaffen Qualität

Tagung am 21.02.2008  
in der Jahrhunderthalle Höchst, Pfaffenwiese, 65929 Frankfurt am Main

### Grußworte der Partner des Hessischen Ausbildungspaktes

**Christa Bittner**  
Erste Kreisbeigeordnete, Hessischer Landkreistag



Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Koch,  
sehr geehrte Frau Staatsministerin Wolff,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Schulbesuch bis zum Ende der Pflichtschulzeit, danach eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, das ist eine Abfolge, die in der Ausbildung von Jugendlichen immer noch als der Königsweg gilt, wenn die Jugendlichen keine weiterführenden Schulen besuchen.

Aber wir wissen, das gelingt nur noch einer Minderheit – ganz besonders dann, wenn es sich auf die Absolventen von Hauptschulen bezieht. Das liegt zum Teil an der noch zu geringen Zahl der Ausbildungsstellen, im Besonderen liegt es an den Voraussetzungen, die Jugendliche brauchen, um erfolgreich eine Ausbildung zu absolvieren. Voraussetzungen bei Jugendlichen und Anforderungen von Betrieben stimmen nicht mehr überein. Sie driften in letzten Jahren immer stärker auseinander.

Deswegen arbeiten wir gemeinsam daran, dass Jugendlichen der Übergang ins Berufsleben gelingt. Denn wir können es uns nicht leisten, dass seit einigen Jahren eine junge Generation heranwächst, zu deren Erfahrungen es gehört, dass sie für diesen Ausbildungsmarkt nicht die erforderlichen Qualifikationen hat und dass sie nicht die Perspektiven sieht für eine Mut machende Zukunft.

Auch wenn wir heute hören, dass der Hessische Pakt für Ausbildung schon nachweisbare Erfolge gebracht hat, so ist die Ausbildungskrise in unserem Land noch nicht beseitigt. Der Hessische Landkreistag – für den ich hier die herzlichen Grüße übermitteln möchte – unterstützt daher nachhaltig die Zielsetzungen und gemeinsamen Projekte der Partner für Ausbildung und die hessischen Landkreise unterstützen im Besonderen die Ziele des gemeinsamen Projekts „OloV“ zur Verbesserung der Berufsorientierung und der Ausbildungsprozesse.

Die Landkreise sind ja zu einem guten Teil an der Entwicklung der Qualitätsstandards mitbeteiligt und haben durch ihre Aufgabenbündelung als Schul- und Jugendhilfeträger und besonders als kommunale Träger des SGB II ein großes Interesse an einer Verbesserung der Ausbildungsreife und Förderung der Vermittelbarkeit.

Die Kommunen haben in verschiedenen lokalen Initiativen und Gemeinschaften – wie wir im Landkreis Hersfeld-Rotenburg im Rahmen einer Zukunftskonferenz – Erfahrungen gesammelt und erfolgreich mit Schulen, Betrieben, der Agentur für Arbeit und den Kammern zusammengearbeitet.

So hat sich bei der Entwicklung und Erprobung des Übergangsmagements von der Schule in den Beruf in unserem Kreis gezeigt, dass nicht nur die so genannten „kritischen Schwellen“ der Begleitung bedürfen. Unverzichtbar ist die Prävention durch den Einsatz sehr früher Förderbausteine. Sie reichen von „betrieblichen Schnuppertagen“ über „Kompetenzermittlungen“ bis zum Einsatz von Jobcoaches an Schulen.

Ich will mit diesen Beispielen auch deutlich machen, dass die Veränderungsprozesse in Schulen der wichtigste Schlüssel sind für das Gelingen unserer Ziele. Deshalb müssen die Qualitätsstandards, die mit den Vertretern von OloV vor Ort erarbeitet wurden, verbindlich für alle Schulen werden, um ihre Wirksamkeit zu entfalten und um die Modelle in den Kommunen nachhaltig zu unterstützen.



Nach unserer Erfahrung bedarf es dazu bildungspolitischer Anreize z. B. durch zweckgebundene Entlastung der Schulen. Aber ich denke, das sollte gelingen: Denn wir haben ja gemeinsam ein großes Zukunftsinteresse daran, ein Scheitern von Jugendlichen auf ihrem Weg in die Selbständigkeit, in den Beruf zu verhindern.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche allen Teilnehmenden an dieser Veranstaltung neue Erkenntnisse und viel Erfolg in der Umsetzung der Qualitätsstandards.